

WOMEN IN THE LEGAL PROFESSION – CELEBRATING CHANGEMAKERS

SANDRA DE VITO BIERI

Rechtsanwältin, LL. M., Managing Partner und Delegierte
des Verwaltungsrates, Bratschi AG

Stichworte: Authentizität, Spirit, eigener Weg, Karriere

Wir haben am zweiten Anwältinnenkongress des Schweizerischen Anwaltsverbandes (SAV) nicht die Changemakers gefeiert, sondern ihre Offenheit, Ehrlichkeit und Authentizität, mit welcher wir alle eine Botschaft transportiert haben: Just do it.

I. Changemakers und Rollenbilder

Die Macht von Rollenbildern war mir klar, als ich dem Generalsekretär des SAV im Frühling 2023 zugesagt hatte, im Auftrag des SAV den zweiten Anwältinentag zusammen mit meiner Kollegin aus Genf Karin Grobet Thorens zu organisieren, und ich forderte nur eines: Carte blanche bei der Wahl der Themen, der Referentinnen und des Formates. Keine Tabus, keine Floskeln und leeren Durchhalteparolen. Ich wollte Frauen, die voll im Leben stehen und dieses beruflich selbst in die Hand genommen hatten. Ihren eigenen Weg gegangen sind.

Denn aus eigener Erfahrung wusste ich, dass es nicht den einen Weg gibt, die eine Karriere, die eine richtige oder die eine falsche Entscheidung. Die Gestaltung der Karriere selbst in die Hand nehmen, diese Message wollte ich gerne überbringen. Und noch mehr: Die Karriere selbst definieren. Denn definiert man sie selbst, dann stimmt sie. Wieso etwas so Grundlegendes aus der Hand geben? Wieso sich vorschreiben lassen, wie man das eigene Berufsleben ausgestalten soll?

Mir wurde dies erstmals bewusst, als ich mit meiner älteren Tochter schwanger war und mir meine damalige Vorgesetzte sagte: «Aha, du hast dich also entschieden.» Ich schaute sie verständnislos an, hatte tatsächlich nicht kapiert, was sie meinte. Sie erkannte das und fügte an: «Du hast dich gegen eine Karriere und für ein Kind entschieden.» Das war 2004. Seither hat sich vieles geändert. Doch eines bleibt unverändert: Überlässt man anderen die Definition der eigenen Karriere, dann übergibt man einen wesentlichen Bestandteil des eigenen Lebens in fremde Hände. Sie hatte damals ihre Karriere zum Synonym gemacht für Karriere schlechthin. Und vielleicht war dies damals tatsächlich so. Aber ich war nicht gewillt, mir mit 31 Jahren vorschreiben zu lassen, wie mein zukünftiges Familien- und Berufsleben auszusehen hatte, weil ich das Glück hatte, ein Kind zu erwarten.

Also traf ich eine Entscheidung und kündigte. Ich bin froh, habe ich diese Lektion so früh in meinem Berufsleben erfahren, denn so wusste ich, dass ich jedes Bergab und Bergauf meistern würde. Denn bereits beim Abstieg kann man sich auf den Aufstieg freuen, der sicher kommt, wenn man sich den Weg selbst aussucht.

Zu Beginn meiner Karriere hatte ich keine Rollenbilder, zumindest nicht in der Rechtsbranche. Heute haben wir sie, und ihre Stimme ist wichtig. Ich durfte viele von ihnen am Anwältinentag in Bern begrüßen. Sie sind unsere Changemakers, und Change geht nur, wenn man den skizzierten Weg verlässt.

II. Es braucht keinen Masterplan

Als ich vor drei Jahren als Managing Partner gewählt wurde, sagte mein Mann zu mir: «Du hast es geschafft, dein Masterplan ist aufgegangen.» Doch ich hatte keinen Masterplan. Ich wusste 2004 nur, dass ich das, was ich tat, unglaublich gern tat und ich unglaublich gut darin war. Der Beruf als Anwältin forderte mich heraus und gab mir Befriedigung. Der Rest kam nicht von selbst, aber er kam selbstbestimmt.

Und es ist diese Selbstbestimmung, welche alle Kolleginnen, die auf den Panels und den Podiumsdiskussionen am Anwältinentag mitgewirkt haben, ausstrahlten. Die Zuversicht, dass es nach dem Abstieg einen Aufstieg gibt. Und die ehrliche und offene Message, dass es auch immer schwierige Momente gibt und viele Wendungen im Leben und damit in einer Karriere. Die Gründe dafür sind vielfältig, und die Kolleginnen haben eindrücklich und offen darüber berichtet. Aber eine Konstante zeigte sich klar: Jede Kursänderung, jedes Abweichen von einem vielleicht auch unbewusst bestehenden Masterplan hat zu mehr Sicherheit, Gelassenheit, Zuversicht und Glaube in die eigenen Fähigkeiten geführt, weil der Kurs selbst bestimmt wurde.

Egal in welcher Funktion, ob als General Counsel, als Chief Investment Officer, als Gründungspartnerin einer Kanzlei, als Director Corporate Communication, als CEO eines LegalTech-Unternehmens, als Board Secretary, als Associate, als Mitarbeiterin am Gericht, in-house oder als Anwältin in einer Kanzlei, in einer Stabsstelle oder in einer

operativen Funktion, die starke Message war die gleiche: Geh deinen eigenen Weg, wissend, dass es Rückschläge geben wird. Nimm diese zum Anlass für eine selbstbestimmte Kursänderung, und bestimme die nächste Etappe bis zur nächsten Kursänderung. Just do it!